



Mitteilungen der  
Hintermann & Weber AG

Juni 2002

*Im NATURAMA stehen die Naturräume des Kantons Aargau und die heimischen Tier- und Pflanzenarten im Vordergrund. Nur ganz wenige exotische Gäste des alten Naturmuseums durften ins NATURAMA umziehen. Prominenter Vertreter ist das inzwischen neu präparierte Gorillamännchen. Es hat uns gefreut, als Sponsor für die Auffrischung des Affen und seine Vitrine aufkommen zu dürfen.*

## Modernstes Museum der Schweiz eröffnet!

Modernstes Museum der Schweiz eröffnet! Mit diesen Worten betitelt die Aargauer Zeitung ihre Berichterstattung zur offiziellen Einweihung des Naturmuseums NATURAMA in Aarau. «Modern» an der Institution NATU-

RAMA ist insbesondere die Gliederung in die drei Bereiche Umweltbildung, Umweltdatenzentrum und Museum/Ausstellung. Welche Ideen hinter dem Projekt NATURAMA stecken und wie sie umgesetzt wurden, zeigt

das folgende Gespräch mit Ueli Halder, Betriebsleiter NATURAMA, und Richard Maurer, Leiter der Abteilung Landschaft und Gewässer des Kantons Aargau und Mitinitiant des Projekts.

# AARGAU ZEITUNG

MITTELLAND ZEITUNG

Redaktion/Verlag - Baden 066 204 24 24 / Abo 066 204 28 28 - Aarau 062 636 61 61 / Abo



Naturama-Eröffnung: Das Aargauer Relief als grosse Attraktion. ©OTO: ROSE JENNY

## Modernstes Museum der Schweiz eröffnet

Naturama Ereignis in der Aargauer Hauptstadt

Der Aargau hat ein neues Museum. Gestern Abend wurde in Aarau das Naturama, das modernste Naturmuseum der Schweiz, eröffnet. Mit viel Prominenz: Die oberste Regierungsrätin Stéphanie Mörkeler und Bundesrat Peter C. Biedler ebenso wie Ständerat Thomas Pfisterer und Nationalrat Ulrich Steiner waren

anwesend. Gross war denn auch die Freude bei Museumsdirektor Ueli Halder und bei Antonia Schaffner, Präsidentin der Aargauischen Naturforschenden Gesellschaft, welche die Ausstellung offiziell eröffnete. Mit der Eröffnung des Naturama in Aarau hat eine seit Mitte der 80er-Jahre geführte Diskussion über die Erneuerung des

Ausschnitt aus der Aargauer Zeitung vom 21.4.2002  
– von links nach rechts: Gerhard Ammann (ANG),  
Silvia Pfisterer-Ott (Gattin des Ständerats),  
Thomas Pfisterer (Ständerat Kanton Aargau und  
Präsident des Gönnervereins NATURAMA) und  
Urs Hintermann (Gesamtprojektleiter NATURAMA).

### Herr Maurer, welches waren die ursprünglichen Ideen, als das Projekt NATURAMA lanciert wurde?

Sehr früh kristallisierte sich die Idee heraus, die traditionellen – aber modernisierten – Aufgaben eines Naturmuseums mit Dienstleistungsfunktionen unter einem Dach zu vereinen. So soll im Bereich Umweltbildung der museumspädagogische Dienst ein vielseitiges Angebot an Führungen und Veranstaltungen bereitstellen. Vor allem Schulklassen sind optimal anzusprechen. Zudem erhalten ihre Lehrkräfte Unterstützung in ihrer umweltzieherischen Aufgabe.

### Gibt es weitere Dienstleistungsbereiche, die vom NATURAMA abgedeckt werden?

Ja, den dritten Dienstleistungsbereich nebst dem eigentlichen Museumsbetrieb und der Umweltbildung deckt die beim NATURAMA angesiedelte «Stabsstelle Nachhaltigkeit» ab. Sie betreibt das Umweltdatenzentrum, wo

vom Kanton erhobene Umweltdaten – beispielsweise im Bereich Natur und Landschaft – zentral gesammelt, unterhalten, ausgewertet und Interessierten zur Verfügung gestellt werden.

### Welche Bedeutung hat das NATURAMA für die Naturschutzpolitik des Kantons Aargau?

Für die Informationstätigkeit im Naturschutz wird das NATURAMA zu einem wichtigen Fenster zur Bevölkerung, zu interessierten Gruppen, zu Schulen und zur Jugend allgemein. Ausserdem soll es eine zentrale Scharnierfunktion in der Nachhaltigkeitspolitik wahrnehmen.

### Welche Überlegungen haben den Kanton dazu bewegt, die Umweltbildung und das Umweltdatenzentrum aus der Verwaltung auszugliedern?

Es sind im Wesentlichen drei Argumente: Die Unabhängigkeit von den Vollzugsorganen, die Abgrenzbarkeit der Aufgaben und die direkte Nähe zur «Informationsfabrik» NATURAMA. Museum und Umweltbildung können nicht nur von numerischen Daten, sondern auch von raumbezogenen Grundlagen im Geografischen Informationssystem sowie von Entwicklungen und Datenauswertungen etc. profitieren.

### Lassen Sie uns nun zum eigentlichen Museum kommen, das seit Ende April für die Bevölkerung geöffnet ist: Herr Halder, wie gefällt Ihnen das Resultat?

Mit dem Museum sprechen Sie in erster Linie die permanente Ausstellung an – sie gefällt mir gut und ich bin mit dem Ergebnis ausgesprochen zufrieden. Zum einen ist es uns gelungen, den Grossteil der im Sachkonzept von 1997 enthaltenen Ideen inhaltlich umzusetzen. Zum andern überzeugt mich die Ausstellung durch ihre attraktive Form und ihre Leichtigkeit. Für mich als Betriebsleiter des NATURAMA nicht weniger bedeutend sind die Budgets und Termine. Soweit es sich zum heutigen Zeitpunkt überblicken lässt, sind sie vollumfänglich eingehalten worden.

### Beim Betrachten der Ausstellung fallen die zahlreichen Bildschirme und Coputerinstallationen auf. Was steckt dahinter?

Abgesehen von einigen Videoproduktionen bilden die angesprochenen Bildschirme und Computer Bestandteil interaktiver Medien. Der Besucher kann über das Berühren eines Bildschirms mit dem Computer in Kontakt treten, er kann ausgewählte Fakten abfragen oder sich spielerisch betätigen.

### Welche konzeptionelle Bedeutung haben die interaktiven Medien für das NATURAMA?

Das NATURAMA will ein modernes, interaktives Museum sein und seinen BesucherInnen die Informationen nicht starr vorgeben. Mit den interaktiven Medien soll speziell das junge Publikum angesprochen werden. Dank der Attraktivität der Installationen gelingt es, den Jugendlichen auf spielerische Weise den Zugang zu komplexen Themen zu verschaffen. Eine weitere Stärke der interaktiven Medien liegt darin, dass den BesucherInnen mit minimalem Platzbedarf grosse Informationsmengen zugänglich gemacht werden. Zudem kann jede Person diejenigen Informationen abrufen, die sie besonders interessieren.

### Welches waren die grössten Schwierigkeiten bei der Realisierung der Ausstellung?

Wir arbeiteten unter grösstem Zeitdruck. Die Planung des Museumsneubaus und der Ausstellung liefen parallel auf zwei Geleisen. Dabei hinkte die Ausstellung stets der Realisierung des Neubaus hinterher, was wiederholt Entscheide verlangte, für die die Entscheidungsgrundlagen noch gar nicht vorlagen. Genannt seien die Lage von Fenstern, Elektro- und Computernetzwerkanschlüssen. Zu Schwierigkeiten führten auch die zahlreichen Schnittstellen zwischen den vielen im Planungsteam beteiligten Firmen sowie die insgesamt drei Sparrunden, die nötig waren, um die Kosten im Griff zu behalten und im Rahmen des bewilligten Budgets zu bleiben.

### An der Realisierung des NATURAMA massgeblich beteiligte Stellen und Personen

- Trägerschaft  
Stiftung Naturama Aargau
- Projektleitung  
Urs Hintermann
- Bau  
Arthur Rüegg, Monika Stöckli
- Ausstellung  
Konzept: Ueli Halder  
Texte und Inhalte: Ueli Halder, Rainer Foelix  
Planung und Gestaltung: Marcel Peltier, Daniel Palestrina  
Audiovisuelle Medien: Bruno Moll  
Interaktive Computerinstallationen: Matthias Plattner

### Weitere Informationen

Mehr über das NATURAMA erfahren Sie im Internet unter [www.naturama.ch](http://www.naturama.ch)

# Computerinstallationen wecken Interesse



IAM «Vielfalt der Lebensräume» mit Steuerpanel (Konsole) und Grossbildschirm an der Wand.



Der Grossteil der interaktiven Medien wird via «Touch Screen» bedient. Hier abgebildet ist das Steuerpanel der Installation «Vielfalt der Lebensräume».



IAM «Baumgeschichte(n)».

«Besonders aufgefallen sind mir die Menschentrauben vor den Computerinstallationen. Sie zeigen, dass die elektronischen Medien attraktiv und zeitgemäss sind und einen idealen Einstieg bieten, um das Museum zu entdecken.» Diese Bemerkung von Regierungsrat Peter C. Beyeler anlässlich der offiziellen Eröffnungsfeier bringt Sinn und Zweck der «interaktiven Medien» (IAM) auf den Punkt: Sie sollen die BesucherInnen fesseln und ihnen auf spielerische Weise Zugang zu den Inhalten und Botschaften des Museums verschaffen. Selbst in einem so attraktiven und an Reizen reichen Museum wie dem Naturama haben die IAM ihren Platz. Sie entlasten die Ausstellung von langen Texten und bieten jede Menge Hintergrundinformationen.

Als absoluter Renner hat sich die *Laserinstallation* am Relief erwiesen: Per Fingerdruck können Ortschaften, Flüsse oder andere wichtige Lokalitäten mit einem Laserstrahl auf dem Relief gefunden und beleuchtet werden.

Die Installation «*Vielfalt der Lebensräume*» macht die Zusammenhänge zwischen Feuchtigkeit, Temperatur und Nutzung einerseits und Lebensräumen mit den dort vorkommenden Arten andererseits verständlich. BesucherInnen können beliebige Kombinationen (z.B. heiss und trocken) wählen und sehen auf der Bildschirmwand, welche Lebensräume und Arten unter diesen Bedingungen vorkommen, abhängig davon, ob der Lebensraum vom Menschen genutzt wird oder naturbelassen ist.

Das eigene Haus auf dem Satellitenbild finden, die heutige Ausdehnung des Wohnortes mit jener des 19. Jahrhunderts vergleichen

oder historische Bilder der Gemeinde betrachten: all dies macht das IAM «*Meine Gemeinde*» möglich.

Eine Zeitreise der besonderen Art bietet die Installation «*Naturschutz*», welche in enger Zusammenarbeit mit der Abteilung Landschaft und Gewässer entstanden ist: Mit einem Schieber auf der Zeitachse kann die Landschaftsentwicklung im Reusstal von der letzten Eiszeit bis heute simuliert werden. Man sieht, wie sich der Gletscher zurückzieht, wie Gletschervorfelder zu Auen werden, wie die Wälder gerodet, das Flusstal genutzt und die Reuss kanalisiert wird. Sogar die Zukunft kann man sich zeigen lassen!

Einmal selber Bauer spielen, selber wählen können zwischen traditioneller und biologischer Landwirtschaft, zwischen Investitionen in Silos oder Buntbrachen. Diesen Wunsch erfüllt das «*Landwirtschaftsspiel*». Es zeigt, welche Folgen die getroffenen Entscheide für Umwelt und Geldbeutel haben.

Wer sich genügend Zeit nimmt, kann vom bequemen Sessel aus viel über den Klimawandel und seine Hintergründe erfahren. Das «*KlimaForum*» vermittelt nicht nur Hintergrundwissen, sondern es erlaubt auch, sich in eine Diskussionsrunde einzuschalten und die Pro- und Contra-Argumente von Vertretern der Wirtschaft, der Umweltorganisationen oder der Politik anzuhören. Wenn sich die BesucherInnen eine Meinung gebildet haben, können sie diese in einer Umfrage kundtun und sich mit der Durchschnittsmeinung vergleichen.

Wichtige Ereignisse im Leben eines Baumes zeigt das IAM «*Baumgeschichte(n)*». Auf der

Stammscheibe einer 200-jährigen Eiche können ausgewählte Jahrringe berührt werden. Auf dem Bildschirm erfährt man, was in diesem Jahr wichtiges geschehen ist. So lernt man beispielsweise, dass im Jahr der Keimung (1803) in Paris der Kanton Aargau durch Napoleon «gegründet» wurde...

Spielerisch und informativ sind die verschiedenen IAM zu den Lebensräumen Wald, Wasser oder Wiese aufgebaut. Wer will lernt, welche häufigen oder seltenen Arten am Waldrand, auf einer Fettwiese oder in Bächen vorkommen. In einem Quiz kann das neu Erlernte getestet werden.

## Interaktive Medien im NATURAMA

Rund fünfzig verschiedene Personen, Organisationen und Firmen haben bei der Realisation der 18 IAM mitgearbeitet. Die Hintermann & Weber AG war für die Projektleitung und das Konzept zuständig. Inhaltlich am anspruchsvollsten war unsere Rolle als «Scharnier zwischen Naturwissenschaft und EDV»: Wie kann man anspruchsvolle Inhalte leicht verständlich, attraktiv und mit vernünftigem finanziellen Aufwand umsetzen? Grosses Gewicht haben wir von Anfang an auf die Benutzerfreundlichkeit der Programme gelegt. Schon früh haben ganze Schulklassen die Installationen getestet und Verbesserungen vorgeschlagen. Dies hat dazu beigetragen, dass die fertigen Installationen in den ersten Wochen seit Eröffnung auf weitgehend positives Echo gestossen sind.

